

rheintal hineinragte. Flächenmäßig verringerte sich der Naturraum Dinkelberg um fast 40%, während das Weitenauer Bergland eine Flächenausdehnung von weit über 40% erfuhr. Bei der datenbedingten Notwendigkeit, beim Baustein Gemeinde zu bleiben, ist durch die administrativen Umgliederungen der Naturraum Dinkelberg mehr oder weniger zu einem Anhängsel des Markgräfler Hügellandes (Naturraum 58) geworden. Es ist unschwer einzusehen, daß sich in ähnlicher

Weise die naturräumliche Einteilung auch in anderen Teilen des Landes, wenngleich in unterschiedlichem Maße, verändert hat.

In einem weiteren Beitrag sollen die datenmäßigen Auswirkungen der Gebietsreform auf die naturräumliche Gliederung Baden-Württembergs weiter untersucht werden, ferner ist eine vertiefte, datenorientierte Beschreibung der Naturräume nach ausgewählten Gesichtspunkten vorgesehen.

Dipl.-Volksw. Jürgen Diebold

Vorausschätzung der älteren Arbeitnehmer

Alle Vorausschätzungen der letzten Jahre, die sich um eine Darstellung des künftigen Angebotes an und der Nachfrage nach Arbeitsplätzen bemühen^{1, 2}, weisen bis zum Ende der 80er Jahre einen bemerkenswerten Überschuß an Arbeitskräften (Erwerbspersonen) gegenüber den zu erwartenden Arbeitsplätzen auf. Die Differenz zwischen diesen beiden Komponenten des Arbeitsmarktes kann im weitesten Sinne als Größenordnung für eine möglicherweise zu erwartende Arbeitslosigkeit betrachtet werden. Von einer Arbeitslosigkeit sind nun, wie die Statistiken des Landesarbeitsamtes seit 1974 ausweisen, die älteren Arbeitnehmer³ besonders bedroht. So waren, wie *Tabelle 1* zeigt, 2,8% der Arbeitnehmer am 30. 9. 1976 ohne Arbeit. Bei den 45 Jahre alten und älteren hingegen waren es 3,1%, wobei die Personengruppe der über 55 Jahre alten Personen besonders hohe Anteile aufwies. Unter den jüngeren Arbeitnehmern sind es besonders die 20- bis unter 25jährigen, die zu 4,1% ohne Arbeit waren. Im Gegensatz zu den älteren Arbeitnehmern, von denen 28% schon über ein Jahr arbeitslos waren, werden die unter 30 Jahre alten meist innerhalb von drei Monaten wieder vermittelt. Die älteren Arbeitslosen sind infolgedessen sowohl wegen der Höhe ihres Anteils wie auch wegen der Schwierigkeiten bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsprozeß als besondere Problemgruppe anzusehen.

Wenn in den kommenden Jahren, wie oben angedeutet, weiterhin mit Arbeitslosigkeit gerechnet werden muß, dann ist auch die Frage zu stellen, ob und inwieweit die älteren Arbeitnehmer künftig stärker oder schwächer in Erscheinung treten werden als heute, da sich aus dieser Gruppe wahrscheinlich auch in Zukunft ein großer Teil der Arbeitslosen rekrutieren wird. Dies um so mehr, als in den nächsten Jahren auch mit einem erheblichen Zustrom junger Arbeitskräfte gerechnet werden muß. Diese werden, sofern sie ordnungsgemäß ausgebildet werden konnten, auf den Arbeitsmarkt drücken, so daß die älteren Arbeitnehmer einem verstärkten Verdrängungswettbewerb ausgesetzt sein können.

Aus diesen Gründen ist die künftige zahlenmäßige Entwicklung der 45jährigen und älteren Arbeitnehmer sowohl im ganzen Land als auch in den einzelnen Kreisen von besonderem Interesse. Das Statistische Landesamt hat deswegen auf Anregung des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Sozialordnung die mögliche künftige Entwicklung dieses Personenkreises näher untersucht.

Materielle Grundlagen der Untersuchung waren:

- Bevölkerungsvorausschätzung für das Jahr 1990, Basis 1975⁴,
- Altersgliederung der Wohnbevölkerung am 31. 12. 1975,
- Altersgliederung der versicherungspflichtigen Arbeitnehmer am 31. 12. 1975 im Land und in den Kreisen.

Berechnungsmethode

Das vorhandene Material machte es erforderlich, die Untersuchung in zwei methodisch getrennten Teilen durchzuführen:

- Vorausschätzung der versicherungspflichtigen Arbeitnehmer und deren Altersgliederung für Baden-Württemberg insgesamt bis 1990,
- Entwicklung des Bestandes der 45jährigen und älteren versicherungspflichtigen Arbeitnehmer in den Kreisen.

Grundlage der Vorausschätzung der versicherungspflichtigen Arbeitnehmer für *Baden-Württemberg* in den Jahren bis 1990 war die Bevölkerungsvorausschätzung - Basis 1975 - ohne Wanderungssaldo⁴. Die für diese Vorausschätzung getroffenen Annahmen wurden unverändert belassen. Lediglich wurde anstelle der dort für die Vorausschätzung der Erwerbspersonen eingegebenen Erwerbsquoten die für den 31. 12. 1975 aus der Altersgliederung der Wohnbevölkerung und der Altersgliederung der versicherungspflichtigen Arbeitnehmer ermittelte *Arbeitnehmerquote* eingesetzt. Diese Quoten wurden über entsprechende Ergebnisse des Mikrozensus von Ende April 1975 und 1976 kontrolliert und für den ganzen Vorausschätzungszeitraum konstant gehalten. Für die Ermittlung der Arbeitnehmerquote war es erforderlich, die Wohnbevölkerung den Arbeitnehmern am Arbeitsort gegenüberzustellen. Dies ist als zulässig anzusehen, zumal da die Differenz zwischen Arbeit-

¹ Vgl. Fügel, Kaeser, Münzenmaier, Langfristige Vorausschätzung demographischer und wirtschaftlicher Eckdaten für Baden-Württemberg in: *Baden-Württemberg in Wort und Zahl*, Heft 12/1976.

² Landtagsdrucksache 7/325 vom 11. 10. 1976, S. 32 ff.

³ 45 Jahre und älter.

Tabelle 1
Arbeitslose und Dauer der Arbeitslosigkeit
am 30. 9. 1976

Alter von ... bis unter ... Jahren	Arbeitslose		Darunter	
	Insgesamt	Arbeitslosenquote	bis unter 3 Monaten	über 1 Jahr
			arbeitslos	
%				
unter 18	4 137	3,4	79,5	2,6
18-20	7 143			
20-25	16 809	4,1	56,4	7,9
25-30	15 268	3,7	47,5	11,5
30-35	10 715	2,4	42,2	15,4
35-40	10 751	2,2	39,4	17,6
40-45	8 401	2,1	36,0	21,3
45-50	8 164	2,1	30,6	25,7
50-55	7 699	2,4	26,8	28,9
55-60	6 274	3,7	23,0	30,2
60-65	4 695	3,4	17,6	20,1
Zusammen	100 056	2,8	43,6	15,9

Quelle: Landesarbeitsamt Baden-Württemberg.

⁴ Vgl. Fügel, Kaeser, Münzenmaier, a. a. O.

Tabelle 2
Altersspezifische Arbeitnehmerquoten¹⁾
am 31. 12. 1975

Vollendetes Altersjahr	Männer		Frauen		Vollendetes Altersjahr	Männer		Frauen	
	%					%			
15	13,0	9,4	43	75,6	43,0				
16	44,2	37,3	44	75,1	42,4				
17	59,4	58,0	45	74,6	42,6				
18	60,1	63,3	46	73,5	42,6				
19	61,4	65,8	47	72,8	42,6				
20	54,6	66,1	48	71,5	42,0				
21	53,3	62,9	49	71,4	42,3				
22	57,6	62,4	50	69,7	42,0				
23	59,7	60,8	51	69,2	41,6				
24	63,0	58,6	52	69,5	41,0				
25	65,4	55,7	53	68,0	40,2				
26	68,8	52,4	54	66,8	38,9				
27	72,2	49,5	55	65,6	37,4				
28	75,1	47,5	56	64,1	36,3				
29	76,9	45,6	57	61,9	34,7				
30	77,2	44,4	58	60,6	32,0				
31	76,3	42,6	59	58,0	30,8				
32	76,5	42,2	60	55,0	29,0				
33	77,4	41,6	61	50,7	15,3				
34	77,9	40,8	62	46,6	10,9				
35	77,9	41,0	63	28,3	8,1				
36	76,9	40,6	64	21,6	6,6				
37	77,0	41,0	65	12,3	5,6				
38	77,0	41,5	66	7,8	3,8				
39	76,6	42,2	67	6,0	2,7				
40	76,2	42,2	68	5,0	2,1				
41	76,9	42,4	69	4,2	1,7				
42	77,2	43,1	70	3,5	1,4				

¹⁾ Versicherungspflichtige Arbeitnehmer in Prozent der Wohnbevölkerung.

nehmern am Wohnort und Arbeitnehmern am Arbeitsort auf das ganze Land gesehen verhältnismäßig klein ist. Da für Baden-Württemberg schon immer ein kleiner Ependlerüberschuß festzustellen war, kann davon ausgegangen werden, daß er auch in Zukunft vorhanden sein wird.

Bei Vorausschätzung der Arbeitnehmer in den *Kreisen* war folgendes zu berücksichtigen:

- Neuere Bevölkerungsvorausschätzungen nach Alter und Geschlecht liegen nicht vor, so daß auf diese nicht zurückgegriffen werden konnte,
- Arbeitnehmerquoten für die Kreise lassen sich sinnvoll nicht ermitteln, da die Arbeitnehmer am Arbeitsort, die Wohnbevölkerung aber am Wohnort ermittelt werden.

Es wurde deswegen wie folgt vorgegangen: Für jeden Kreis liegt die nach Alter und Geschlecht gegliederte Zahl der versicherungspflichtigen Arbeitnehmer zum 31. 12. 1975 vor. Aus der Veränderung des Bestandes an Arbeitnehmern eines Geburtsjahrganges, wie er sich aus der Vorausschätzung für das Land

zwischen 31. 12. 1975 und 31. 12. 1990 ergibt, wurden geschlechts- und altersspezifische Veränderungsrate ermittelt. Diese Veränderungsrate wurden einheitlich für alle Kreise des Landes angewandt. So ergab beispielsweise die Multiplikation des Bestandes 30jähriger männlicher Arbeitnehmer am 31. 12. 1975 mit der entsprechenden Veränderungsrate den Bestand 45jähriger männlicher Arbeitnehmer am 31. 12. 1990. Da für das Vorausschätzungsjahr 1990 nur die Zahl der älteren Arbeitnehmer von Interesse war, wurde diese Berechnung nur für die am 31. 12. 1975 30jährigen und ältere Arbeitnehmer durchgeführt. Hieraus ergab sich dann für jeden Kreis die Zahl der am 31. 12. 1990 voraussichtlich vorhandenen Arbeitnehmer im Alter von 45 und mehr Jahren. Die sich aus den Kreisergebnissen ergebende Landessumme wurde an die für das Land ermittelte Summe der älteren Arbeitnehmer durch Korrektur der Werte für jeden Kreis angeglichen. Dieses mechanistische, für alle Gebiete des Landes einheitliche Vorgehen schließt folgende Annahmen ein:

- Kein Wanderungssaldo der Wohnbevölkerung und damit auch der Arbeitnehmer über die Kreisgrenzen,
- die Arbeitnehmer verbleiben somit bis 1990 in den Kreisen, in denen sie heute arbeiten,
- dort scheiden sie entsprechend den für das ganze Land angenommenen Verhältnissen aus einer Beschäftigung als Arbeitnehmer aus (Tod, Rente, Arbeitsaufnahme als Selbständiger, Mithelfender oder Beamter).

Mit dieser Methode konnte also nur die voraussichtliche „Alterung“ des heutigen Bestandes an Arbeitnehmern nach einheitlichen Gesichtspunkten für das Land errechnet werden. Regional unterschiedliche Verhaltensweisen bezüglich des Erwerbslebens konnten nicht berücksichtigt werden. Ebenso war auch eine Ermittlung des künftigen Bestandes aller Arbeitnehmer in den einzelnen Kreisen nicht möglich.

Anteil der älteren Arbeitnehmer nimmt zu

Die Altersgliederung der versicherungspflichtigen Arbeitnehmer am 31. 12. 1975 entspricht weitgehend der Struktur des Altersaufbaues der Wohnbevölkerung. So sind bei den Männern deutlich die geburtenschwachen Jahrgänge infolge Geburtenausfalles in und nach dem 1. Weltkrieg im Alter zwischen 55 und 60 Jahren festzustellen. Ebenso ist der Geburtenausfall am Ende des 2. Weltkrieges bei den heute 30jährigen zu erkennen. Bei den 18- bis unter 20jährigen zeichnet sich bereits das Hineinwachsen der stärker werdenden Geburtenjahrgänge ins Erwerbsleben ab. Diese auf der Männerseite deutlich in Erscheinung tretenden Unregelmäßigkeiten im Altersaufbau der Arbeitnehmer sind auf der Frauenseite deswegen nur in abgeschwächtem Maße zu erkennen, weil dort

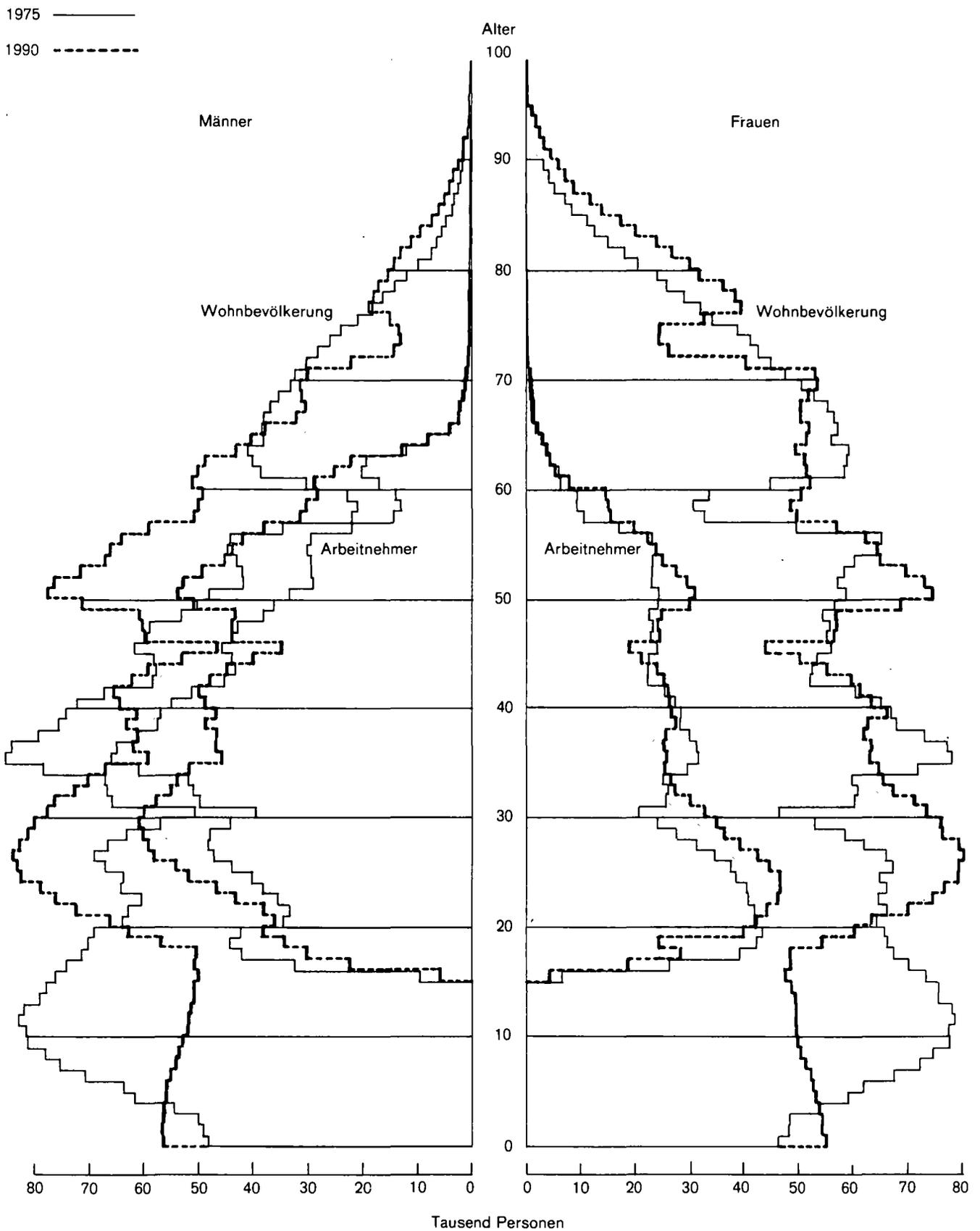
Tabelle 3
Vorausschätzung der Arbeitnehmer

Altersgruppe	Bestand am 31. 12. 1975 ¹⁾		Vorausschätzung zum						Veränderung 1990 gegenüber 1975	
	männl.	weibl.	31. 12. 1980		31. 12. 1985		31. 12. 1990		männl.	weibl.
			männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.		
Anzahl in 1000										
Insgesamt	1 937,1	1 259,9	2 037,2	1 320,7	2 142,7	1 358,7	2 149,9	1 330,1	11	6
darunter 45 und älter	544,1	343,5	611,2	351,4	724,6	378,8	751,5	378,9	38	10
davon 45 - unter 50	208,1	119,3	220,6	118,9	273,2	150,0	218,3	121,5	5	2
50 - unter 55	152,0	119,4	187,6	109,7	199,8	109,9	247,8	138,6	63	16
55 - unter 60	91,5	70,8	129,0	94,4	160,7	87,2	171,4	87,7	87	24
60 - unter 65	75,1	25,2	58,3	21,2	77,5	25,8	98,7	24,0	31	- 5
65 und mehr	17,5	8,8	15,7	7,1	13,4	5,9	15,3	7,1	-13	-19
Anteil am insgesamt in %										
45 und älter	28	27	30	27	34	28	35	28	-	-
45 - unter 50	11	9	11	9	13	11	10	9	-	-
50 - unter 55	8	9	9	8	9	8	12	10	-	-
55 - unter 60	5	6	6	7	7	6	8	7	-	-
60 - unter 65	3	2	3	2	4	2	5	2	-	-
65 und mehr	1	1	1	1	1	0	1	1	-	-

¹⁾ Versicherungspflichtige Arbeitnehmer (Ergebnisse der Beschäftigtenstatistik).

Schaubild 1

Wohnbevölkerung und Versicherungspflichtige Arbeitnehmer 1975 und 1990¹⁾



1) jeweils Jahresende

2 0077

der Anteil der Arbeitnehmer an der Bevölkerung wesentlich geringer ist. Dies insbesondere ab dem 30. Lebensjahr, wenn ein großer Teil der Frauen aus abhängigen Erwerbstätigkeiten bereits ausgeschieden ist.

Die für 1975 festgestellte Altersstruktur pflanzt sich in den 15 Jahren bis 1990 deutlich fort und beeinflusst insbesondere durch die große Zahl der Ende der dreißiger Jahre geborenen Arbeitnehmer die Zahl der älteren Arbeitnehmer im Jahr 1990. Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen wird nicht nur die Zahl der älteren Arbeitnehmer, sondern auch ihr Anteil an allen Arbeitnehmern zunehmen. Bei den Männern wird sich der Anteil von 28% auf 35% erhöhen, bei den Frauen jedoch lediglich von 27% auf 28%. Dabei nimmt die Zahl der Arbeitnehmer entsprechend der erwarteten Bevölkerungsentwicklung bei den Männern von 1,94 Mill. um 11% auf 2,15 Mill. zu, die der Frauen nur von 1,26 Mill. um 6% auf 1,33 Mill. Die älteren Arbeitnehmer (45 Jahre und älter) weisen demgegenüber weit höhere Zuwachsraten auf. Ihre Zahl wird bei den Männern von 544 000 um 38% auf 752 000 zunehmen. Bei den Frauen ist diese Zuwachsrate ebenfalls geringer. Sie beträgt 10% bei einer Zunahme von 344 000 auf 379 000.

Der stärkste Zuwachs ist bei den Männern in der Altersgruppe der 55- bis unter 60jährigen zu erwarten. Ihre Zahl wird von 91 000 um 87% auf 171 000 zunehmen, wogegen für dieselbe Altersgruppe bei den Frauen nur ein Anstieg der Arbeitnehmerzahlen um 24% von 71 000 auf 88 000 zu erwarten steht. Die Zahl der 60- bis unter 65jährigen wird bei den Männern bis 1990 noch um 31% zunehmen, bei den Frauen dieser Altersgruppe wird bis dahin ein geringer Rückgang um 5% zu verzeichnen sein. Die Zahl der 65 Jahre alten und älteren Arbeitnehmer geht bei den Männern bis 1990 voraussichtlich um 13% und bei den Frauen um 19% zurück.

Vorverlegung der Altersgrenze bringt Entlastung des Arbeitsmarktes von maximal 6%

Die heute viel diskutierte Vorverlegung des Rentenalters zur Entlastung des Arbeitsmarktes auf das 60. Lebensjahr wird dann, wenn alle Arbeitnehmer von dieser Möglichkeit Gebrauch machen, heute den Bestand an männlichen Arbeitnehmern um etwa 4% absenken, bei den Frauen hingegen um 3%. Im Jahr 1985, wenn die Diskrepanz zwischen Nachfrage und Angebot an Arbeitsplätzen infolge der steigenden Nachfrage durch potentielle jugendliche Arbeitnehmer größer geworden ist, kann sich ein größerer Entlastungseffekt aus der Vorverlegung des Rentenalters besonders bei den Männern einstellen; sind dann doch 5% der männlichen Arbeitnehmer 60 Jahre und älter. Bei den Frauen, die im allgemeinen auch heute schon eine Tätigkeit als Arbeitnehmer vor dem 60. Lebensjahr aufgeben, wird dann dieser Anteil nur 2% ausmachen. Es wird bei den Frauen bis 1990 in der Größenordnung von 2 bis 3% bleiben, wogegen er sich bei den Männern auf 5 bis 6% hin bewegen wird.

Ältere Arbeitnehmer nehmen im Landkreis Böblingen überdurchschnittlich zu

Die für die Stadt- und Landkreise für das Jahr 1990 errechneten Bestände älterer Arbeitnehmer können infolge der angewandten Berechnungsmethode im wesentlichen nur Größenordnungen des Bestandes und der Veränderungen wiedergeben. Auf keinen Fall können große Bestände oder starke Zunahmen ein Ausdrück für die Gefahr erhöhter Arbeitslosigkeit sein; vielmehr wird erst dann, wenn Arbeitslosigkeit überhaupt vorhanden ist, dieser Personenkreis von ihr hinsichtlich des Umfangs und der Dauer besonders betroffen sein. Die in *Tabelle 4* dargestellten Ergebnisse können für diesen Aspekt nur aufzeigen, wo Probleme einer Arbeitslosigkeit infolge der Altersgliederung der Arbeitnehmerschaft verstärkt in Erscheinung treten können.

Grundsätzlich ist die Veränderung des Bestandes an älteren Arbeitnehmern in den Kreisen unter den getroffenen Annah-

men durch die heutige Altersgliederung eindeutig vorbestimmt. Die stärkste Veränderung ist im Landkreis Böblingen zu erwarten, wo bis 1990 um 78% mehr Männer und um 46% mehr Frauen zu den älteren Arbeitnehmern gerechnet werden können. Es wird sich dort dann um rund 30 000 Männer und 13 000 Frauen dieses Alters handeln, Größenordnungen, die in den Kreisen Esslingen und Ludwigsburg noch ausgeprägter sein können, ohne allerdings die Zahl älterer Arbeitnehmer in der Stadt Stuttgart mit 91 000 Männern und 48 000 Frauen zu erreichen. Allerdings wird hier der erwartete Zuwachs nicht so hoch sein wie in den vorstehend genannten Kreisen.

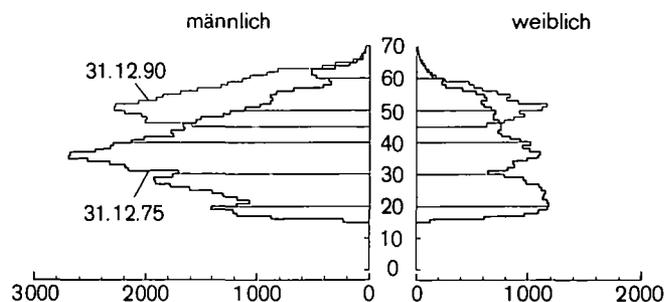
Während bei den Männern grundsätzlich Zunahmen an älteren Arbeitnehmern zu erwarten stehen, ist bei den weiblichen Arbeitnehmern in verschiedenen Kreisen mit Abnahmen zu rechnen. Diese Abnahmen sind ebenso wie die Zunahmen durch die heutige Altersstruktur bedingt, die für die Landkreise Böblingen und Main-Tauber-Kreis sowie für den Stadtkreis Karlsruhe beispielhaft in *Schaubild 3* dargestellt ist.

Im Landkreis Böblingen sind beispielsweise auf der Männerwie auch auf der Frauenseite im Vergleich zum Land die 30- bis 40jährigen Arbeitnehmer überdurchschnittlich stark vertreten. Dies ist auf den hohen Arbeitskräftebedarf dieses Landkreises zurückzuführen, der in den vergangenen Jahren nur durch Zuwanderung sowohl deutscher wie ausländischer jüngerer Arbeitskräfte befriedigt werden konnte. Ein vollständig anderes Bild zeigt die Altersstruktur der Arbeitnehmer im Landkreis Main-Tauber-Kreis, wo die Frauen nach dem 30. Lebensjahr zu etwa zwei Dritteln als Arbeitnehmer dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung stehen. Auch auf der Männerseite ist in diesem Landkreis das typische Bild eines stark

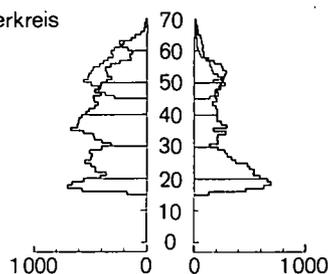
Schaubild 2

Versicherungspflichtige Arbeitnehmer

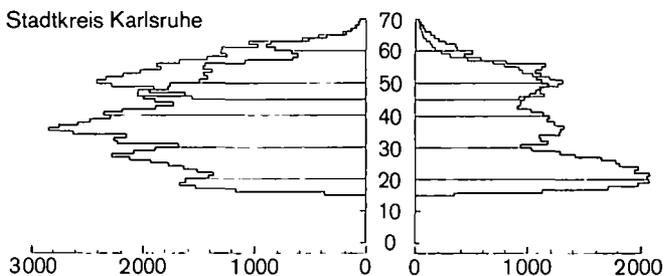
Landkreis Böblingen



Landkreis Main-Tauberkreis



Stadtkreis Karlsruhe



20477

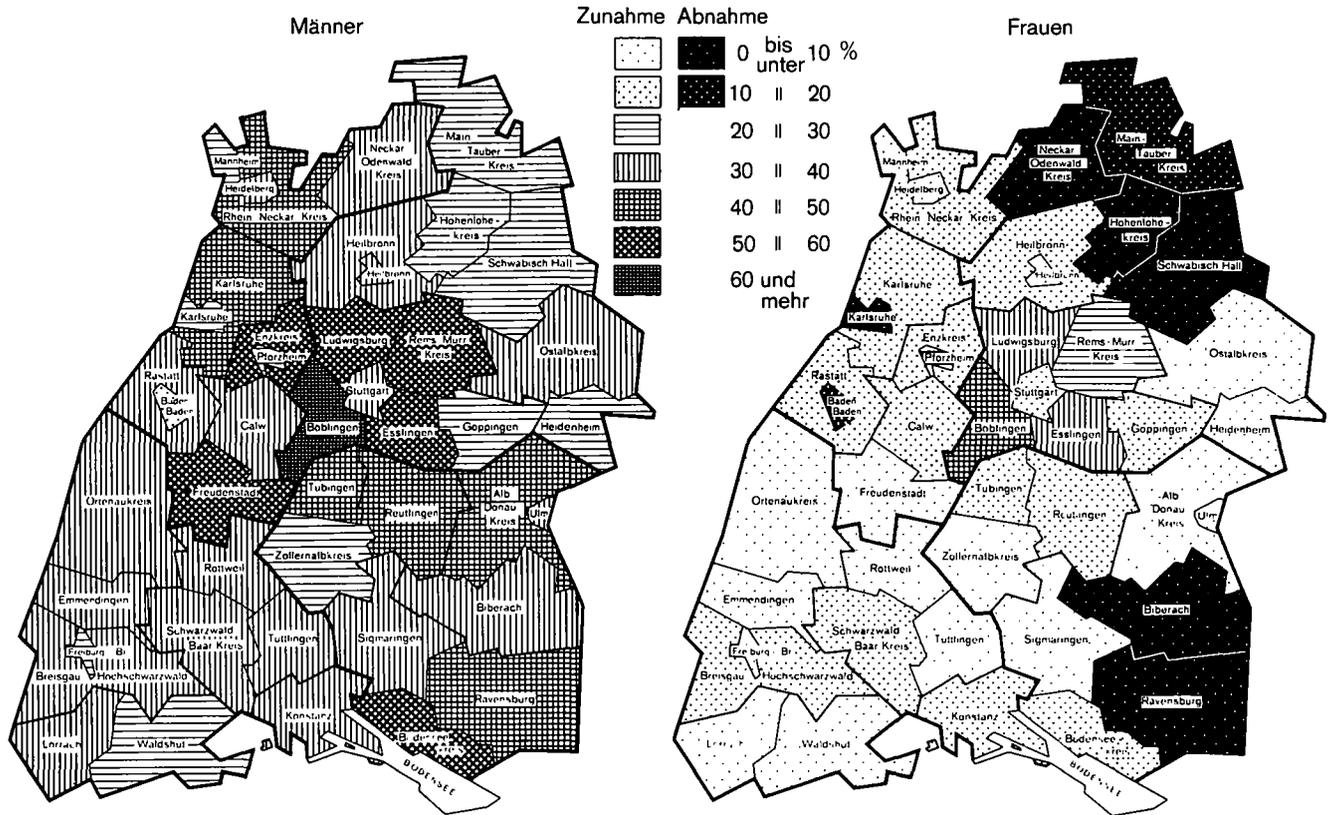
Tabelle 4
Ältere Arbeitnehmer in den Stadt- und Landkreisen

Kreis Region Regierungsbezirk Land	Am 31. 12. 1975 ¹⁾						Vorausschätzung zum 31. 12. 1990 der 45 Jahre und älteren			
	Männer			Frauen			Männer 1000	Ver- änderung 1990 gegen 1975 %	Frauen 1000	Ver- änderung 1990 gegen 1975 %
	ins- gesamt	darunter 45 Jahre und älter	Anteil %	ins- gesamt	darunter 45 Jahre und älter	Anteil %				
	1000			1000						
Stadtkreis										
Stuttgart	220,8	65,9	30	141,5	42,3	30	91,3	39	47,6	13
Landkreise										
Böblingen	69,6	17,0	24	37,2	9,1	25	30,3	78	13,3	46
Esslingen	87,6	23,9	27	53,5	14,2	27	36,4	53	18,8	32
Göppingen	48,0	14,5	30	30,7	9,1	30	18,7	29	10,4	14
Ludwigsburg	76,4	20,6	27	49,9	13,2	26	31,5	53	18,0	37
Rems-Murr-Kreis	60,5	16,0	26	40,0	11,0	27	24,1	51	13,7	25
Region Mittlerer Neckar	563,0	157,9	28	352,7	98,9	28	232,3	47	121,9	23
Stadtkreis										
Heilbronn	35,1	10,2	29	23,0	6,0	26	13,6	34	6,4	7
Landkreise										
Heilbronn	34,2	9,4	28	18,1	4,9	27	12,8	36	5,4	12
Hohenlohekreis	15,2	4,2	27	9,5	2,6	28	5,4	27	2,5	- 2
Schwäbisch Hall	25,9	7,0	27	17,1	4,4	26	9,0	28	4,4	- 0
Main-Tauber-Kreis	21,1	6,0	28	13,4	3,5	26	7,2	22	2,9	-15
Region Franken	131,5	36,8	28	81,0	21,4	26	48,1	31	21,8	2
Landkreise										
Heidenheim	28,7	8,6	30	18,3	5,3	29	10,9	27	5,5	5
Ostalbkreis	54,1	15,5	29	33,4	9,0	27	21,0	35	9,3	3
Region Ostwürttemberg	82,8	24,1	29	51,8	14,3	28	31,9	32	14,8	4
Regierungsbezirk Stuttgart ..	777,3	218,8	28	485,5	134,5	28	312,3	43	158,4	18
Stadtkreise										
Baden-Baden	11,8	3,8	33	9,3	2,7	29	4,2	10	2,4	-11
Karlsruhe	83,1	25,1	30	56,9	16,0	28	32,0	28	15,6	- 2
Landkreise										
Karlsruhe	56,6	15,0	27	34,4	8,7	25	22,4	49	10,1	17
Rastatt	39,1	11,0	28	20,4	4,9	24	14,6	34	5,4	10
Region Mittlerer Oberrhein	190,6	54,9	29	120,9	32,2	27	73,3	33	33,6	4
Stadtkreise										
Heidelberg	33,1	9,5	29	28,8	8,1	28	12,6	33	8,1	1
Mannheim	116,6	37,0	32	58,7	17,1	29	46,3	25	17,2	0
Landkreise										
Neckar-Odenwald-Kreis	21,0	5,8	28	13,0	3,3	25	7,5	30	3,2	- 2
Rhein-Neckar-Kreis	65,8	17,9	27	40,3	10,5	26	25,8	44	12,4	18
Region Unterer Neckar	236,6	70,2	30	140,7	39,0	28	92,3	32	40,9	5
Stadtkreis										
Pforzheim	31,7	9,6	30	28,3	8,4	30	12,0	24	8,4	- 0
Landkreise										
Calw	18,2	4,8	26	15,2	4,1	27	6,7	39	4,5	11
Enzkreis	22,7	5,8	26	15,6	4,5	29	9,2	58	5,4	19
Freudenstadt	16,9	4,1	24	12,2	3,2	26	6,2	50	3,2	3
Region Nordschwarzwald	89,6	24,4	27	71,3	20,2	28	34,0	40	21,5	7
Regierungsbezirk Karlsruhe ..	516,8	149,4	29	333,0	91,3	27	199,6	34	96,0	5
Stadtkreis										
Freiburg im Breisgau	45,1	13,0	29	35,5	9,7	27	16,7	29	9,9	2
Landkreise										
Breisgau-Hochschwarzwald ..	23,1	5,8	25	15,8	3,7	23	8,0	38	4,2	14
Emmendingen	17,5	4,6	27	12,5	3,3	26	6,1	31	3,6	8
Ortenaukreis	70,2	18,6	27	43,9	11,1	25	24,7	33	11,4	3
Region Südlicher Oberrhein	155,8	42,0	27	107,8	27,8	26	55,5	32	29,1	5
Landkreise										
Rottweil	24,8	7,0	28	17,4	5,0	29	9,3	33	5,1	4
Schwarzwald-Baar-Kreis	43,0	12,0	28	31,5	8,4	27	16,4	36	9,5	14
Tuttlingen	22,5	6,4	29	16,1	4,5	28	8,4	31	4,9	9
Reg. Schwarzwald-Baar-Heubg.	90,3	25,4	28	65,0	17,9	27	34,1	34	19,7	10
Landkreise										
Konstanz	42,6	12,2	29	28,4	7,7	27	16,5	34	8,6	13
Lörrach	36,4	10,1	28	21,9	5,9	27	13,2	31	6,1	2
Waldshut	23,9	6,5	27	15,4	3,9	26	8,2	28	3,9	0
Region Hochrhein-Bodensee	102,9	28,8	28	65,7	17,5	27	37,9	31	18,6	6
Regierungsbezirk Freiburg ..	349,0	96,3	28	238,5	63,2	26	127,4	32	67,4	7
Landkreise										
Reutlingen	49,0	13,5	28	36,0	10,0	28	19,0	41	11,1	11
Tübingen	25,6	6,6	26	23,3	6,0	26	9,8	48	6,9	14
Zollernalbkreis	36,0	10,3	29	33,2	9,8	30	13,3	29	10,4	6
Region Neckar-Alb	110,6	30,5	28	92,6	25,8	28	42,2	39	28,3	10
Stadtkreis										
Ulm	47,9	13,5	28	26,2	6,9	27	18,2	35	7,1	2
Landkreise										
Alb-Donau-Kreis	18,8	4,9	26	11,8	3,2	27	6,8	40	3,4	6
Biberach	25,1	6,6	26	15,4	3,9	26	9,2	39	3,6	- 8
Region Donau-Iller²⁾	91,8	24,9	27	53,3	14,1	26	34,2	37	14,1	0
Landkreise										
Bodenseekreis	31,7	8,4	27	17,7	4,4	25	12,8	52	5,2	17
Ravensburg	40,2	10,3	26	26,0	6,8	26	14,9	45	6,7	- 2
Sigmaringen	19,7	5,5	28	13,0	3,4	26	7,2	32	3,5	4
Region Bodensee-Oberschwaben	91,6	24,3	26	56,7	14,6	26	34,9	44	15,4	5
Regierungsbezirk Tübingen ..	293,9	79,6	27	202,8	54,5	27	111,4	40	57,8	6
Baden-Württemberg	1 937,1	544,1	28	1 259,6	343,5	27	751,5	38	379,0	11

¹⁾ Versicherungspflichtige Arbeitnehmer. (Ergebnisse der Beschäftigtenstatistik.) - ²⁾ Soweit Land Baden-Württemberg. - Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Schaubild 3

Voraussichtliche Veränderung des Bestandes älterer Arbeitnehmer¹⁾ zwischen 1975 und 1990



1) Versicherungspflichtige Arbeitnehmer im Alter von 45 und mehr Jahren 1987/77

industrialisierten Gebietes mit besonderer Betonung der 30- bis 40jährigen Arbeitnehmer nicht zu erkennen. Anders hingegen wiederum im Stadtkreis Karlsruhe, wo die männlichen Arbeitnehmer eine ähnliche Altersstruktur aufweisen wie im Landkreis Böblingen. Bei den Frauen kann in Karlsruhe bis 1990 ein geringfügiger Rückgang erwartet werden, der durch die heute relativ geringe Zahl von Arbeitnehmerinnen zwischen den 40. und 50. Lebensjahr bedingt ist.

Die voraussichtlichen Unterschiede in der Veränderung des Bestandes älterer Arbeitnehmer in den Stadt- und Landkreisen ist aus *Schaubild 3* zu sehen, wobei festgestellt werden kann, daß in den stark industrialisierten Gebieten des Mittleren Neckarraumes, des Unteren Neckars und am Bodensee wegen der heute starken Besetzung der Altersgruppe der 30- bis 40jährigen mit relativ starken Zunahmen zu rechnen ist. Dagegen können in den mehr landwirtschaftlich orientierten Gebieten bei den Männern geringere Zunahmen älterer Arbeitnehmer und bei den Frauen sogar Abnahmen erwartet werden.

Grenzen der Vorausschätzung

Abschließend darf nochmals zum Ausdruck gebracht werden, daß die vorstehend für das *Land* gemachten Aussagen eine Status-quo-Prognose darstellen, die eine Fortschreibung der heutigen Verhältnisse in die Zukunft beinhaltet, ohne daß mögliche Verhaltensänderungen der Arbeitnehmer oder gar derzeit diskutierte Gesetzesänderungen Berücksichtigung finden können und auch nicht sollen; denn nur wenn die heutigen Strukturen fortgeschrieben werden, läßt sich erkennen, welche Verhältnisse eintreten können, wenn keine Gesetzesänderungen Platz greifen oder wenn keine sonstigen, durch die öffentliche Meinung beeinflussten Verhaltensänderungen entstehen.

Die Aussagen für die Entwicklung in den *Kreisen* bis zum Jahr 1990 zeigen lediglich Ausblicke und Tendenzen, ohne daß heute wegen wahrscheinlich unterschiedlicher regionaler Verhaltensweisen eindeutige Aussagen künftiger Entwicklungen gegeben werden können.

Dipl.-Ing. Hans Kaeser